Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Soziologie = Revue suisse de sociologie = Swiss journal of sociology

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Soziologie

Band: 34 (2008)

Heft: 2

Vorwort: Editorial special issue "Städtische Unruhen und Jugendgewalt : deutsch-französische Perspektiven"

Autor: Keller, Carsten / Schultheis, Franz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Editorial Special Issue «Städtische Unruhen und Jugendgewalt. Deutsch-französische Perspektiven»

Carsten Keller* und Franz Schultheis**

Im Frühjahr 2008 stellte die französische Regierung, unter dem vielversprechenden Titel «Espoir Banlieue», einen Plan zur Bekämpfung der sozialen Probleme in den Vorstädten vor. Sieht man von dem zwei Jahre zuvor verabschiedeten Ersteinstellungsvertrag (CPE) für Jugendliche, der im Zuge einer an den Universitäten und Schulen ausgelösten Protestwelle wieder zurückgenommen wurde, und einer Reihe sicherheitspolitischer Maßnahmen ab, dann stellt der «Plan Banlieue» die erste politische Reaktion dar, die auf zentralstaatlicher Ebene gegenüber den Unruhen im Herbst 2005 ergriffen wurde. Der langerwartete und symbolträchtig in jener Vorstadt von Lyon verkündete Plan, wo Ende der 70er Jahre die ersten Unruhen ausbrachen, löste vielfach Ernüchterung aus. Die präsentierten Rezepte im Kampf gegen Jugendarbeitslosigkeit und Delinquenz, die als die zentralen Probleme der Vorstädte identifiziert werden, waren kaum innovativ zu nennen, was vielleicht weniger überraschte als die Tatsache, dass die Regierung sich zu keiner Angabe über die finanzielle Subventionierung ihres Plans festlegen ließ.

Knapp drei Jahre nach den außergewöhnlich heftigen Unruhen im Herbst 2005 scheint die französische Regierung zur Tagesordnung übergehen zu wollen und stillschweigend die Ereignisse in die bald dreißigjährige Geschichte städtischer Gewalt und Jugendunruhen in Frankreich einzureihen (Beaud et al., 2008). Angesichts der Aufmerksamkeit, welche die Unruhen in Medien, Politik und kulturellen Zusammenhängen international erfahren haben, ist dies zumindest bemerkenswert. Auffallend war im Anschluss an die Unruhen allerdings auch, mit welcher Dezidiertheit Aussagen über die Potentialität solcher Unruhen in anderen Ländern gefällt und Unterschiede zur französischen Situation durchdekliniert wurden. Weist Frankreich mittlerweile auch eine recht facettenreiche Forschung zu den Banlieues auf, die im Anschluss an die Unruhen 2005 einen zusätzlichen Boom erlebte, so sind ländervergleichende Studien bisher jedoch die Ausnahme.[1] Um eine wissenschaftliche

* Chercheur/Forscher, Centre Marc Bloch, Schiffbauerdamm 19, D-10117 Berlin, carsten.keller@rz.hu-berlin.de

** Prof. Dr. Franz Schultheis, Universität St. Gallen, Fachbereich Soziologie, Tigerbergstr 2, CH-9000 St.Gallen, franz.schultheis@unisg.ch

1 Um nur auf wenige einschlägige, der insbesondere seit den 1990er Jahren in Frankreich entstehenden Arbeiten zu den Banlieues zu verweisen: vgl. Dubet, 1987; Collectif, 1997; Lepoudre, 1997 und Avenel, 2004. Als Zugang zu den zahlreichen Publikationen im Anschluss an die Unruhen 2005 empfehlen sich die Kollektivwerke von Lagrange, Oberti, 2006; Mouvements, 2006 und Espaces et Sociétés, 2007. Arbeiten im deutsch-französischen Vergleich lassen sich dagegen an wenigen Fingern abzählen: vgl. Loch, 1998; Ottersbach, 2004; Tucci, 2004; Groenemeyer, 2005, 2006; Neef und Keim, 2007. Um einen französisch-britischen Vergleich bemüht sich seit 2005

Fundierung der Aussagen über die Möglichkeit von Unruhen im eigenen Land ging es den Rednern aber wahrscheinlich ebenso wenig wie der französischen Regierung, als diese ihren «Plan Banlieue» entwickelt hatte.

Zweifellos handelt es sich bei den französischen Vorstädten und den in ihnen zusammenlaufenden Problemlagen um ein vielschichtiges soziales Phänomen, was der Durchführung von internationalen Vergleichen einige Schwierigkeiten entgegenstellt. Räumliche und soziale Dimensionen von Ungleichheit überlagern sich hier mit Charakteristika der Migration und Ethnizität in einer spezifischen soziohistorischen Konfiguration, die auch durch die staatlichen Institutionen und Politik geformt wird. Um die Bedingungen der Konflikt- und Gewalteskalation unter Jugendlichen und ethnischen Minderheiten zu identifizieren, wird beispielsweise ein Vergleich des Ausmaßes der städtischen Segregation in Frankreich und anderen europäischen Ländern wichtige Indikatoren liefern können. Alleine wird er aber nicht hinreichen, die Frage nach den Ursachen und Potentialitäten von Unruhen zu beantworten, geschweige denn um ähnliche Problemkonfigurationen in anderen Bereichen der jeweiligen Gesellschaften aufzuspüren. Ein anspruchsvoller multidimensionaler Vergleich setzt außerdem eine genaue Soziogenese und Phänomenologie der Unruhen voraus, um zunächst die für eine vergleichende Analyse relevanten Dimensionen einzugrenzen.

Die in diesem Heft versammelten Beiträge beschäftigen sich mit ausgewählten Dimensionen des Phänomens der Jugendunruhen, um dabei wesentlich deutsch-französische Vergleichsperspektiven zu entwickeln. Der Vergleich mit Deutschland ist insofern aufschlussreich, als es dort, trotz der breit geführten Debatte um die «Integration» von Personen mit Migrationshintergrund und Jugendgewalt, kollektive Unruhen unter Migrantennachkommen, auch im Unterschied zu Ländern wie Großbritannien oder den USA, bisher nicht gegeben hat. Funktioniert deshalb die Integration von ethnischen Minderheiten in Deutschland besser und existieren weniger Konfliktpotentiale? Oder werden ethnische resp. ethnisierte Konflikte nur in anderen Formen ausgetragen? Ist die städtische Segregation und räumliche Ausgrenzung ein signifikanter Faktor für die Jungendunruhen in Frankreich, oder sind die jungen Franzosen mit Migrationshintergrund vielleicht nur anspruchsvoller oder stärker politisiert als ihre deutschen Pendants? Es sind diese im Ländervergleich interessierenden Fragen nach den Ursachen und Hintergründen, der Phänomenologie und Interpretation der Unruhen und ihren entsprechenden (negativen) Evidenzen in Deutschland sowie der Schweiz, die das Heft durchziehen. Auf der Grundlage von qualitativen und quantitativen Untersuchungen werden von den Autoren Schlaglichter auf die Dimensionen der städtischen Quartiere, der sozialen Teilhabe, der Entstehung von (ethnisierten) Konflikten und der Politik geworfen, was teils im direkten Ländervergleich, teils je für eines der Länder geschieht.

---

eine internationale Forschergruppe, vgl. http://academic.shu.ac.uk/aces/franco-british-riots/index.html.

Der einleitende Beitrag der Gastherausgeber rekonstruiert die Geschichte der Vorstadtunruhen in Frankreich, um wiederkehrende und sich verändernde Muster herauszustellen und Ursachenkonstellationen der «émeutes» im deutsch-französischen Vergleich zu analysieren. In theoretisch-historischer Perspektive wird außerdem die Frage diskutiert, ob und inwiefern die Vorstädte und Jugendunruhen eine neue Gestalt der sozialen Frage darstellen. Der sich anschließende Artikel von Jobard untersucht das konfliktuelle Verhältnis zwischen Jugendlichen und Polizei, das im Zentrum der periodischen Gewalteskalationen in den Vorstädten steht. Minutiös werden an empirischem Material die Prozesse der sozialen Zuschreibung und Etikettierung herausgearbeitet, welche die Jugendlichen als eine neue gefährliche Klasse erst konstituieren. In den sich zwischen Polizei und Jugendlichen vollziehenden symbolischen Interaktionen ist Ethnizität, so zeigt Jobard, nur eines unter mehreren, nicht-isolierbaren Merkmalen, das der sozialen Konstruktion der gefährlichen Klasse oder «racaille» zugrunde liegt.

In dem Beitrag von Loch wird explizit die Frage nach dem bisherigen Ausbleiben von Unruhen in Deutschland verfolgt, das er im Kern mit einer geringeren Diskrepanz zwischen Erwartungshaltungen und sozialem Status unter den Jugendlichen mit Migrationshintergrund erklärt. Auch die Art der institutionellen Einbindung und die jeweiligen Quartierspolitiken in den Ländern tragen nach Loch dazu bei, dass Konfliktpotentiale in Deutschland zumindest bisher besser aufgefangen werden. Empirisch und theoretisch untermauert wird die These von der geringeren Diskrepanz zwischen Erwartungen und sozialem Status in dem Beitrag von Tucci und Groh-Samberg. Nach einer Diskussion von Theoremen zur Entstehung von Protestverhalten zeigen die Autoren auf der Grundlage von Mikrodaten, wie in Frankreich die durch die Staatsbürgerschaft und die Schule vermittelten Versprechen auf Integration bei den Jugendlichen erst im Übergang zum Arbeitsmarkt systematisch enttäuscht werden. Die in Deutschland dagegen biographisch wesentlich früher einsetzende Diskriminierung von Migrantennachkommen in der Schule sowie deren Ausländerstatus wirkt sich nach Tucci und Groh-Samberg dämpfend auf die späteren Aspirationen der Jugendlichen aus.

Die Artikel von Masclet sowie von Neef und Vieillard-Baron wenden sich mit unterschiedlichen Perspektiven primär der Ebene der Quartiere zu. Um die Frage zu beantworten, warum die Unruhen von 2005 keine öffentlichen und medialen Sprecher gefunden haben und anstelle dessen wortlos geblieben sind, entwickelt Masclet die These, dass die einst und insbesondere in den 80er Jahren politisch engagierten Akteure die Quartiere mittlerweile verlassen haben. Die soziale Entmischung der Vororte folgt demzufolge auch einer politischen Selektivität. Darüber hinaus beschreibt der Autor neue soziale Fragmentierungen in den Quartieren, die sich in den letzten Jahrzehnten eingestellt haben und die einen politischen Zusammenschluss von Akteuren erschweren. Neef und Vieillard-Baron gehen auf der Grundlage einer vergleichenden qualitativen Untersuchung den Sozialbeziehungen in deutschen und

französischen Vierteln nach. Zunächst stellen sie erstaunlich ähnliche Problemlagen und Bewohnertypen in den untersuchten Gebieten auf beiden Seiten des Rheins heraus. Die Vorstellung von überwiegend arbeitslosen BewohnerInnen und sozialer Anomie, die besonders seit den Unruhen 2005 auf die französischen Banlieues projiziert wird, weisen sie zurück. Gleichwohl zeigen die Autoren auch besondere Problemkumulationen bei bestimmten Teilpopulationen auf, und sie analysieren die Stellung der Jugendlichen in den Quartieren.

Die Beiträge von Wiebke und Escofet verbindet die Perspektive auf die alltagskulturellen Orientierungen und Lebensstile von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund. Wiebke entwickelt auf der Grundlage einer fünfjährigen Panelstudie ein Modell des sozialen Raums für Deutschland, in dem sie deutsche und türkische Jugendliche entlang ihres sozialen Status und ihrer Orientierungen verortet, um auf diese Weise (ethnisierte) Konfliktpotentiale unter den Jugendlichen zu ermitteln. Escofet stellt Ergebnisse einer Studie an einer Genfer Schule vor, die Sozialisierungsformen der als «unzivilisiert» etikettierten Jugendkultur untersucht. Im Gegensatz zu Wiebke für Deutschland diagnostiziert Escofet für Genf ein hohes Konflikt- und Gewaltpotential unter den Jugendlichen zumindest an den Schulen, die ihre körperlich betonten kulturellen Stile in Anlehnung an das «Ghetto» entwickeln. Die Frage nach der Bedeutung von negativen «role models», also alltagspraktischen Vorbildern im Leben von Jugendlichen, die von Neef und Vieillard-Baron im Kontext der Quartiere zumindest entdramatisiert wird, erfährt hier noch einmal eine andere Wendung.

Im letzten Beitrag greift Kokoreff die Frage nach der politischen Bedeutung und dem politischen Gehalt der Unruhen auf, die selbst in der umfangreichen französischen Debatte bisher eher umgangen wurde. Er entwickelt die These, dass die Unruhen als ein Ort der Aktualisierung von Politik zu verstehen sind, an dem nicht allein die jugendlichen Unruhestifter, sondern mehrere Kreise von Akteuren einbezogen sind. Der Zyklus der Entpolitisierung, den Masclet in seinem Beitrag seit den 80er Jahren für die Banlieues beschreibt, könnte demzufolge möglicherweise wieder von einer entgegengerichteten Bewegung abgelöst werden. Die verschiedenen Beiträge des Heftes geben allerdings selten explizite Prognosen über die zukünftigen Entwicklungen in den Ländern ab. Indem sie jedoch Schlaglichter auf ein vielschichtiges Phänomen werfen, das bedeutende Brisanz für die Entwicklung der Gegenwartsgesellschaften enthält, geben sie Werkzeuge für Prognosen an die Hand.

Abschließend möchten wir unseren Dank an die verschiedenen Personen richten, die an der Entstehung und Realisierung dieses Themenhefts beteiligt waren. Ein Ausgangspunkt für das Heft war eine Tagung, die das Centre Marc Bloch 2007 in Kooperation mit der Bauhaus Universität Weimar (Frank Eckart), der Deutsch-Französischen Hochschule (Axel Honsdorf) und dem Deutsch-Französischen Jugendwerk (Eva Sabine Kuntz) durchgeführt hat. An der Auswahl und Ergänzung der Beiträge, dem Reviewprozess, kurz, bei der eigentlichen Entstehung des Heftes

hat dann Max Bergman mit viel Fachwissen und Energie mitgewirkt. Auch Noëmi Leemann von der SZfS ist mit ihrer tatkräftigen und kompetenten Unterstützung nicht von der Realisierung des Heftes wegzudenken. Schließlich bedanken wir uns bei sämtlichen, anonym gebliebenen ReviewerInnen.

Literaturverzeichnis

Avenel, Cyprien. 2004. Sociologie des quartiers sensibles. Paris: A. Colin.

Beaud, Stephane, Michel Kokoreff, Didier Lapeyronnie, Olivier Masclet, Serge Paugam, Loic Wacquant, Laurent Mucchielli, Patrick Simon, and Isabelle Coutant. 2008. Les banlieues ont-elles besoin d'un énième plan? Libération, 22 January.

Collectif. 1997. En marge de la ville, au cœur de la société: Ces quartiers dont on parle. Paris: Editions. de l'Aube.

Dubet, François. 1987. La galère: jeunes en survie. Paris: Fayard.

Espaces et Sociétés. 2007. Émeutes en banlieues: lectures d'un événement. 128–129 (1–2).

Groenemeyer, Axel. 2005. Ordnungen der Exklusion – Ordnungen der Gewalt. Eine Frage der Ehre? Soziale Probleme, 16: 5–40.

Groenemeyer, Axel. 2006. Formes, sens et significations sociales de la violence. Quelques impressions sur la situation allemande. Déviance & Société, 29 (4): 477–489.

Lagrange, Hugues and Marco Oberti (Eds.). 2006. Émeutes urbaines et protestations. Une singularité française. Paris: Sciences Po.

Lepoutre, David. 1997. Cœur de banlieue: Codes, rites, langages. Paris: Éditions Odile Jacob.

Loch, Dietmar. 1998. «Soziale Ausgrenzung und Anerkennungskonflikte in Frankreich und Deutschland.» In Heitmeyer, Wilhelm et al. (Eds.), Die Krise der Städte. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Mouvements. 2006. Émeutes, et après ? No. 44.

Neef, Rainer and Rolf Keim. 2007. «Wir sind keine Sozialen»: Marginalisierung und Ressourcen in deutschen und französischen Problemvierteln. Konstanz: UVK.

Ottersbach, Markus. 2004. Jugendliche in marginalisierten Quartieren: Ein deutsch-französischer Vergleich. Opladen: VS-Verlag.

Tucci, Ingrid. 2004. Konfliktuelle Integration? Die sozialen Konsequenzen der Lage der türkischen Bevölkerung in Deutschland und der nordafrikanischen Bevölkerung in Frankreich. Berliner Journal für Soziologie, 3: 299–317.

WIDERSPRUCH

Beiträge zu
sozialistischer Politik

54

Energie und Klima

Neues Energieregime; Industrialisierung und CO_2
Agrotreibstoffe contra Ernährungssouveränität;
Klima-Kapitalismus der EU; Solarzeitalter und
Erneuerbare Energien; Mobilitätswahn; 2000-Watt-
Gesellschaft; Grüne und ökologische Politik;
Nachhaltige Natur- und Geschlechterverhältnisse

E. Altvater, P. Niggli, T. Goethe, A. Brunnengräber,
K. Dietz, H. Scheer, H. Guggenbühl, B. Ringger,
S. Wolf, B. Piller, A. Braunwalder, B. Glättli, B. Flieger,
H. Klemisch, A. Biesecker, S. Hofmeister, T. Santarius

Diskussion

U. Brand: Sozial-ökologische Perspektiven
BUKO: Vergesst Kyoto! Die Katastrophe ist da
R. Schäfer: Afrika, Frauen, Nachhaltigkeit
B. Kern: Ökosozialismus oder Barbarei
P. Purtschert: Postkoloniale Diskurse in der Schweiz

224 Seiten,
Fr. 25.– / € 16.–
(Abonnement Fr. 40.– / € 27.–)
zu beziehen im Buchhandel
oder bei
WIDERSPRUCH, Postfach,
CH - 8031 Zürich
Tel./Fax 0041 44 273 03 02
vertrieb@widerspruch.ch
www.widerspruch.ch

KLIO

KLIO Buchhandlung und Antiquariat
von der Crone, Heiniger Linow & Co.

Wissenschaftliche Buchhandlung mit
umfangreichem Sortiment und
fachspezifischen Dienstleistungen

Buchhändlerisch und wissenschaftlich
ausgebildetes Personal

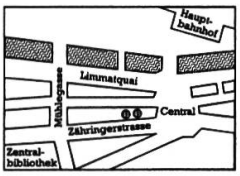
Eigene Neuheitenkataloge

Buchpreise wie in Deutschland

Geschichte
Philosophie
Germanistik
Alte Sprachen
Soziologie
Politologie
Ethnologie
Religion
Kommunikation
Belletristik

KLIO Buchhandlung
Zähringerstrasse 45
CH-8001 Zürich
Tel. 044 251 42 12

KLIO Antiquariat
Zähringerstrasse 41
CH-8001 Zürich
Tel. 044 251 86 10



www.klio-buch.ch